

"Mein Freund" ist da!

Autor(en): **J.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sche Lehrer, haltet zusammen in einem heiligen Rütlibund! Woher kamen im November Achtzehn die Männer des Vaterlandes, der Ordnung? Sie kamen zum besten Teil aus Euren Schulen! Erzieht ein gottesfürchtiges Geschlecht, und Ihr bereichert die Welt, Ihr werdet Weichensteller der Zukunft, Dammbauer gegen die heranbrausende Flut des Umsturzes. Behält der Architekt nicht recht mit seinem berühmten Wort: „Was die Seele für den Leib, das sind die Christen für die Welt“?

Euer Amt ist endlich lohnreich. Lohnreich vielleicht nicht überall an klingender Münze. Allzu leicht wird das Wort des hl. Paulus vergessen: „Wer aber Unterricht im Worte (Gottes) erhält, der teile von allem Guten dem mit, der ihn unterrichtet.“¹²⁾ Soll die Gemeinde nicht auch das Zeitliche mit Euch teilen, wenn sie jahraus jahrein von Eurem Geiste erntet?

Sicher wächst Dir aus Deinem Amt eine dreifache Palme höhern Lohnes. Es wächst Dir die Palme der Berufsfreude. Ist sie nicht mehr wert als ein ganzes Peru von Metallschätzen? Kein Sturm des Lebens wird sie brechen. Noch an der Schneegrenze des Alters wird sie Dir blühen. — Die zweite Palme ist der Dank und das Glück, die Dir aus den Kinderaugen entgegenleuchten. Du fühlst, daß Du ein Gestalter bist, daß Du Dein Inneres im Innern des Kindes vervielfältigst, daß Du einen Frühling entzündest, dem ein fruchtenschwerer Herbst folgen wird. Dein Wirken wird in zehn Fällen versagen, in neunzig Fällen fruchten. Wann? Vielleicht gilt auch von Dir: „Und wenn die Blüten Früchte tragen, dann haben sie mich längst begraben.“ Aber wenn Du nicht nur einer von den zehntausend Pädagogen gewesen, von denen der hl. Paulus spricht, sondern ein geistiger Vater¹³⁾ Deiner Kinder, so wird Dein Scheiden Trauer wecken in jedem Haus. Die Gemeinde und die Kirche legen einen Kranz des Dankes und unvergänglicher Erinnerung auf Dein Grab.

¹²⁾ Gal. 6, 6.

¹³⁾ 1 Kor. 4, 15.

Die schönste Palme blüht Dir über den Sternen. Dein Wirkungskreis war vielleicht ein kleines Dorf. Ist nicht die ganze Erde ein kleines Dorf? Wird nicht alles Irdische klein, gemessen am Stab der Ewigkeit? Dein Kompaß zeigte nach oben: „O Kinder, ich mühe mich für euch, damit Christus in euch gestaltet werde.“ Wirst Du dabei nicht manchmal müde? Der Hollunderstrauch, unter dem Elias auf der Flucht vor der Königin Jezabel in der Wüste niedersank, blieb er Dir unbekannt? Gewiß nicht. Aber Du sagtest mit dem hl. Paulus: „Lasset uns Gutes tun und nicht ermüden; denn zur Zeit werden wir ernten.“ Wenn Du nicht auf Dein Fleisch gesät, sondern auf den Geist;¹⁴⁾ wenn Dein Berufsleben nicht wie ein Knollengewächs in die Erde versank, sondern zum Himmel emporwuchs, dann wird es sich im Punkte deines Scheidens zu einer wunderbaren Victoria regia, zur ewigen Seligkeit entfalten. Du hast Dich gemüht, in den Kindern Christus zu gestalten. dadurch wurde Christus in Dir selber neu gestaltet. Du hast das Feuer des übernatürlichen Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in Deinem und der Kinder Herzen gehütet und genährt, — nun loht es auf zum ewigen Licht. Du hast die Gotteskinderschaft, die Gottesgemeinschaft, das Consortium divinae naturae in Dir und den Kindern, wie ein hochzeitliches Kleid gerüstet und bewahrt, nun gehst Du über zum unverlierbaren, unverhüllten Gottesbesitz, zum seligen Gastmahl d. Ewigkeit: „Wohlan, du guter und getreuer Knecht, weil du über weniges getreu gewesen, will ich dich über vieles setzen; geh ein in die Freude deines Herrn.“¹⁵⁾ Willkommen, du schöner Tag, wo der Glaube in Schauen, die Hoffnung in Besitz, die Liebe in seliges Freuen aufblüht! Willkommen, du ewige Generalversammlung aller braven Lehrer, Eltern, Schulfreunde, aller, die wir hier zugegen sind, — bei Gott und seinen lieben Heiligen im Himmel! Amen.

¹⁴⁾ Gal. 6, 8.

¹⁵⁾ Mt. 25, 21.

„Mein Freund“ ist da!

„Mein Freund“, der katholische Schülerkalender für das Jahr 1924, ist soeben erschienen. Wie werden unsere Schüler daran Freude haben! Schon sein Aeußeres präsentiert sich vortrefflich: Solider Leinwandband mit Bleistift, ein Schutzengel (Raphael und Tobias) als Umschlagbild. Der Bildschmuck ist überhaupt ganz gediegen: 12 farbige Bilder von Ernst Stückelberg, dem berühmten Basler Maler; in der Beilage „Schwyzertübli“ 4 farbige Bilder von Fritz Kunz, einem der begabtesten schweizerischen Maler der Gegenwart, daneben noch etwa

200 andere Illustrationen aller Art, meist als Texterläuterungen und Ergänzungen gedacht. Für die Mädchen sind farbenprächtige Muster mit textlichen Erklärungen beigegeben.

Und erst der Text selbst! Nach dem originellen Kalendarium mit seinem sinnreichen Bildschmuck folgen einige Legenden religiösen Inhalts, dann etwas aus dem Gebiete der Kunst (in Verbindung mit den Kunstbeilagen), weiter Abschnitte aus Geschichte und Geographie, aus Naturwissenschaft, Mathematik, Technik, dann Ernst und Humor, Sport usw., und wiederum verschiedene Wett-

bewerbe für Schülerarbeiten, die schon letztes Jahr so viel Anklang gefunden. Wir wollen für heute keine weiteren Einzelheiten aufzählen, sondern nur noch beifügen, daß die mit dem Besitz des Kalenders verbundene Schülerunfallversicherung auf das 18. Altersjahr ausgedehnt worden ist.

Nun liegt es an uns, den Lesern der „Schweizer-Schule“, jeder auf seinem Posten, für die Verbreitung des Schülerkalenders „Mein Freund“ energisch tätig zu sein. Vor allem mache man die Schüler auf alle die Vorteile des „Freund“ aufmerksam und zeige ihnen das prächtige Jahrbuch; auch wird es gut sein, wenn

man einzelne Abschnitte daraus erklärt, sei es in der Unterrichtsstunde oder in der freien Zeit; dann aber biete man den Schülern Gelegenheit, daß sie beim Lehrer (bei der Lehrerin) den Kalender bestellen können, die Bestellung ist entweder der nächstliegenden katholischen Buchhandlung oder Papeterie des Wohnortes zur Erledigung zu übertragen oder aber, wenn sich keine solche am Platze findet, kann der Bedarf direkt beim Verlag Otto Walter, G.-G. in Olten gedeckt werden, der der Lehrerschaft 10% Rabatt des Ladenpreises (Fr. 2.90) gewährt.— Also frisch ans Werk zur Verbreitung des Kalenders! J. T.

Schulnachrichten.

Luzern. Soeben ist das „Lehrbuch der katholischen Religion für Gymnasien und Realschulen, Lehrer- und Lehrerinnenseminare“ von L. Rogger, Seminardirektor, erschienen; (Verlagsanstalt Ant. Gander, Hochdorf; Preis Fr. 4.80; 366 Seiten, in Leinwand gebunden). Wir freuen uns wirklich dieser Gabe, die unser lieber Herr Mitredaktor uns auf den Tisch gelegt hat. Ein erster Blick darein zeigt uns eine meisterhaft methodische Behandlung und Anordnung des Stoffes, wie man sie vom Verfasser gewohnt ist. Wir werden in einer nächsten Nummer darauf zurückkommen, möchten aber jetzt schon allen Lehrern und Lehrerinnen dringend empfehlen, das Werk anzuschaffen. J. T.

— **Vittau.** Schulhausweihe. Am 7. Oktober beging die Gemeinde Vittau ein Schulfest, das nicht alle Jahre wiederkehrt: das neue Dorfschulhaus wurde eingeweiht. (Siehe Bild). Mit einer kirchlichen Feier wurde der große Tag eröffnet. H. Hr. Schulinspektor Prof. Dr. Mühlbach richtete ein väterliches Mahnwort an die Jugend. Dem alten Schulhause widmete Hr. Großrat Alb. Elmiger (unser Zentralkassier) ein pietätvolles Abschiedswort. Der kirchlichen Einsegnung folgten drei Ansprachen: von Hrn. Architekt Krebs (Bauleiter), H. Hr. Pfarrer Buhmann (als Präsident der Schulpflege) und H. Hr. Schulinspektor Dr. Mühlbach (namens der Schule und Lehrerschaft.) Zwischenhin und nachher spielte die Musik, Cäcilien-Verein und Männerchor trugen stimmungsvolle Lieder vor, die Schuljugend erfreute die große Volksgemeinde mit gediegenen Produktionen. Nachher gab es für sie eine Erfrischung, die besondere Freude auslöste.

Im „Olsen“ vereinigten sich Behörden, Lehrerschaft, Ehrengäste etc. zu einem zweiten Akte, der nicht weniger lebhaft verlief. Es meldeten sich zum Worte die H. H. Gemeindeammann Löttscher, Ständerat Dr. Sigrüst, Erziehungsdirektor, Pfarrer R. Pfiffner, Reuhsühl, Lehrer Alb. Elmiger u. a. Alle, die dabei waren, freuten sich des Tages, der in der Schulgeschichte der Gemeinde Vittau einen Markstein bilden wird.

Von bleibendem Wert ist die äußerst gediegene

Festschrift, die Hr. Lehrer Alb. Elmiger im Auftrag der Schulhausbau-Kommission verfaßt hat und fünf wohlgelungene photographische Aufnahmen des neuen Schulhauses enthält. Der Verfasser spricht zuerst „Von alten Zeiten, Burgen und Rittern, Kampf und Streit“ (also von der politischen Geschichte der Gemeinde), dann „Von frommen Stiftungen, Kirchen und Kapellen“ (Kirchengeschichte), „Von Haus und Hof und Gut, der Hände Arbeit und was sonst Interessantes und Wissenswertes zu berichten ist“ (allgemeine Kulturgeschichte), und schließlich „Vom Lehren und Lernen aus kleinen Anfängen bis zum heutigen Fest“ (Schulgeschichte). Diese historische Festgabe wird vor allem auch der Schule wieder zugute kommen, hat doch der Verfasser damit eine Heimatkunde geschrieben, wie man sie kaum besser bieten könnte. Den Schluß bildet ein Verzeichnis der bisher in Vittau und seinen Filialen amtierenden Lehrerschaft von 1790 an, ein Baubeschrieb etc.

Schwyz. Lehrerjubiläum. „Das Lehren ist kein Scherz; Das Lernen ist kein Spiel! Nur emsiges Ringen führt zum Gelingen“ sagt ein alter Spruch, der sich in seinem ganzen Inhalt bewahrheitete an der Person unseres verehrten Jubilaren, dessen bereits in Nummer 36 dieses Blattes Erwähnung getan wurde. Herr Kollege J. M. Mettler, Musterlehrer in Rickenbach, hat nun 50 Jahre in ernster Arbeit gerungen wie ein Riese. Und er schaut zurück die vielen, vielen Jahre — und wir mit ihm — und siehe da, seine Arbeit hatte vollen Erfolg. Das war denn auch die Ursache, warum die ganze große Gemeinde Schwyz dem Herrn Jubilaren einen hehren Freudentag ersten Ranges bereitete.

Vom tit. Schulrat war der Samstag (6. Oktober) für die gesamte Schuljugend „frei“ erklärt worden. Droben in der stillen Filialkapelle zu Rickenbach aber sammelten sich die geladenen Gäste zum feierlichen Dankgottesdienst, gelebiert durch unsern lieben Schul- und Lehrerfreund, Herrn Pfarrer Odermatt. Darauf folgte im heimeligen Schulzimmer, das sich im herrlichsten Festschmuck präsentierte, die aufrichtige Gratulation durch den Herrn